

Eine Verschnaufpause für die Füchse

Heute beschließt die Landesregierung neue Jagdverordnungen – erstmals bekommen Füchse eine Schonzeit

LINZ. Mit dieser Änderung im Jagdrecht dürften auch Tierschützer zufrieden sein: Laut einer Reform, die die oberösterreichische Landesregierung heute beschließt, gilt für Füchse künftig eine Schonzeit. Von 1. März bis 30. April dürfen ausgewachsene Tiere nicht mehr gejagt werden – Jungtiere allerdings schon. „Füchse wurden doch intensiv bejagt – sie hatten ja keine Schonzeit“, sagt Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner.

Mit der Reform solle das oberösterreichische Jagdrecht übersichtlicher und klarer verständlich gemacht werden, sagt Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger (VP): „Die Jagdverordnungen sichern den Aufwuchs eines gesunden Mischwalds und damit den Wald der Zukunft.“

Drei statt elf Verordnungen

Statt wie bisher elf soll es künftig drei Jagdverordnungen geben: Sie regeln zum Beispiel Schonzeiten und die Anforderungen bei der Jagdprüfung. Nicht nur Füchse, sondern auch Waldkaninchen genießen erstmals eine Schonzeit.

Bei anderen Tieren wie den Mufflons wurde die Zeit, in der sie nicht gejagt werden dürfen, verschoben. Damit reagiere das Landesrecht darauf, dass viele Tiere aufgrund des Klimawandels ihre Gewohnheiten geändert haben, sagt Langer-Weninger: „Entsprechend der klimatisch bedingten Verschiebung von Brut- und Wurfzeiten werden Anpassungen vorgenommen. Dadurch werden die ökologische Balance und der Artenreichtum in unseren Wäldern bewahrt.“

Die neue Abschlussplanverordnung soll mehr Flexibilität bringen, um etwa große Aufforstungsflächen vor Verbiss zu schützen. Anhand der Gegebenheiten vor Ort soll festgelegt werden, wie stark die Jäger das Wild regulieren müssen – zum Beispiel, wie viele Tiere sie zum Schutz von Jungbäumen erlegen.

Schutz der Aufforstungsflächen

Als Grundlage dafür dient ein eigenes Bewertungsschema, mit dem der Zustand der Aufforstungsflächen bewertet wird. „In manchen Bezirken und Regionen kann das



Von 1. März bis 30. April dürfen ausgewachsene Füchse künftig nicht mehr gejagt werden.

Fotos: dpa, prel, Volker Weibold (2)



„Die Jagdverordnungen werden im Umfang verschlankt und im Inhalt verfeinert. Sie sichern den Aufwuchs eines gesunden Mischwalds und damit den Wald der Zukunft.“

■ Michaela Langer-Weninger, Agrarlandesrätin (VP)



„Die Schonzeiten wurden nicht aus jagdlichen Gründen verändert, sondern um den Ansprüchen der Tiere gerecht zu werden – etwa der Mutterschutz bei den Wildtieren.“

■ Herbert Sieghartsleitner, Landesjägermeister



„Uns ist ein wesentlicher Schritt in Richtung Verwaltungsvereinfachung und Stärkung des Grundeigentums gelungen.“

■ Franz Waldenberger, Präsident der LK Oberösterreich

durchaus ambitioniert sein – etwa dort, wo der Jungwald aufgrund von starkem Verbiss keine Chance hat, hochzukommen“, sagt Langer-Weninger.

Gleichzeitig soll sichergestellt werden, dass die Abschuss-Vorgaben für die Jägerschaft zu schaffen sind. „Das verhindert Frustration auf beiden Seiten und sorgt langfristig für ein gutes Miteinander von Grundeigentum und Jagd“, sagt Langer-Weninger.

Landesjägermeister Sieghartsleitner zeigt sich wegen der größeren Flexibilität für Jagd und Behörden erfreut: „Der ganze Abschussauftrag wird aber eine deutliche Verschärfung für die Jägerschaft bedeuten. Denn es gibt neue Ansprüche in der Forstwirtschaft, den Wald klimafit zu gestalten und auf den Walddumbau einzugehen.“

Zusammenarbeit vereinfacht

Auch der neue Musterpachtvertrag, den die dritte Jagdverordnung zum Inhalt hat, soll die Zusammenarbeit zwischen Jägern und Grundbesitzern erleichtern. Er dient als Muster, das bereits grundlegende Vereinbarungen wie das Pachtentgelt und Bestimmungen für Jagdgesellschaften enthält. Außerdem gibt es eine Reihe von Zusatzvereinbarungen, die ohne zusätzliche rechtliche Prüfung zwischen Grundeigentümern und Jägern getroffen werden können – zum Beispiel zum Fütterungsmanagement oder bei einer Kautio.

Die Landwirtschaftskammer (LK) habe sich intensiv in die Erstellung der Jagdverordnungen eingebracht, sagt Oberösterreichs LK-Präsident Franz Waldenberger: „Uns ist ein wesentlicher Schritt in Richtung Verwaltungsvereinfachung und Stärkung des Grundeigentums gelungen. Für uns war wichtig, dass die Herausforderungen durch den Klimawandel in der Abschlussplanverordnung Platz finden.“

Der Reform der Jagdverordnungen folgt auf die Novellierung des Jagdgesetzes zum Jahresbeginn. Diese brachte unter anderem eine Ausweitung der Fütterungsverbote für Rot- und Rehwild und ein schärferes Vorgehen gegen Kriminalität. (kap, vaba)

Gorillababy Jabari zeigt sich den Zoobesuchern

Drei Stunden pro Tag kann Jabari nun im Gorillahaus im Zoo Schmiding besucht werden

KRENLBACH. Mama Kibibi und ihr Baby sind nun mit dem Rest der Gorillafamilie vereint und in der Innenanlage des Zoos Schmiding unterwegs – und können erstmals auch von Besuchern gesehen werden.

Dabei krallt sich der Nachwuchs kräftig an das Fell der Mama und blickt mit seinen großen Kulleraugen neugierig in die Umgebung. Aber auch der Rest der Familie beobachtet interessiert, was der Kleine so macht.

Das Gorillababy hat jetzt auch einen Namen: Es heißt Jabari (gesprochen: Dschabari). „Jabari ist Suaheili, also ein afrikanischer Name, und bedeutet tapfer“, sagt Gorillapflegerin Can Hasibe. „Wir haben diesen Namen gewählt, weil der kleine



Das Gorillababy krallt sich fest ins Fell seiner Mutter.

Foto: APA/Zoo Schmiding

ter nun meist gemeinsam mit dem Mutter Kibibi genießt es, wieder Rest der Gorillafamilie auf der In- Teil der Gruppe zu sein, und sucht

Futtersuche unterwegs oder liegt oft gemütlich chillend als Gruppe beisammen.“ Damit ist endlich auch der Zeitpunkt gekommen, den Besuchern erste vorsichtige Blicke auf den Kleinen zu ermöglichen, dies immer unter Aufsicht eines Tierpflegers.

Tierpfleger beantworten Fragen

Der Tierpfleger hat nicht nur die Aufgabe, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, sondern auch spannende Fakten aus dem turbulenten Leben des neuen Zoobewohners – wie er die ersten Tage verbracht hat und wie das Familienleben funktioniert – zu berichten.

Nun gibt es mehrmals täglich definierte Besuchszeiten im Gorillahaus, die mit typischen Aktivitäts-

ÜBERBLICK

Drei Menschen von Stier schwer verletzt

MURAU. In Oberwölz in der Steiermark hat am Samstag ein entlaufener Stier zwei Männer und eine Frau schwer verletzt. Das Tier hatte zwei Elektrozaune durchbrochen und kam auf einen Nachbargrund, wo sich ein anderer Stier samt Kuh und Kalb aufhielt. Beim Versuch, ihn zu vertreiben, stieß der Stier seinen Besitzer und die zwei Nachbarn nieder. Nach Rücksprache mit dem Besitzer wurde der Stier von einem Jäger erlegt.

Radfahrer starb nach Sturz in Fluss

GASCHURN. Ein Radfahrer ist am Samstag in Gaschurn nach einem Sturz in die Ill gestorben. Laut einem Zeugen war der 43-Jährige